

Mikroskopie für jedermann. Ein Hand- und Hilfsbuch für Anfänger und Fortgeschrittene. Mit zahlreichen Anleitungen zur Selbstanfertigung aller Beobachte. Unter Mitarbeit von Dr. G. Stehli und Prof. Dr. A. Wagner. Herausgegeben von Hanns Günther. Mit einer Einleitung von Dr. Fritz Kahn. 7.-13. Tausend, 238 S. Kl.-8° mit 214 Bildern im Text. Stuttgart, Franckhsche Verlagshandlung 1923. Aprilpreis in Halbleinen M 11200

Zur Einführung in die Mikroskopie hat der rührige „Mikrokosmos“-Verlag in Stuttgart das vorliegende, für Naturfreunde bestimmte, flüssig und leichtverständlich geschriebene und mit instruktiven Abbildungen reich ausgestattete kleine Werk herausgegeben, das zweifellos seinen Zweck, in weiteren Kreisen Interesse für das Studium der „Welt des Kleinen und Kleinsten“ zu wecken, in hohem Maße erfüllen dürfte. Außer einer eingehenden Beschreibung des Instrumentariums und einer Anleitung zur Selbstanfertigung der nötigen Hilfsgeräte findet man in dem Buche die nötigen Angaben über Beschaffung und Untersuchung geeigneter pflanzlicher und tierischer Objekte, über die Herstellung von Dauerpräparaten und die Anlage von Sammlungen in anschaulicher Weise dargestellt. Ein besonderes Interesse darf vor allem auch der Abschnitt, welcher sich mit der Prüfung von Nahrungs- und Genussmitteln auf Verfälschungen beschäftigt, beanspruchen.

Schloßberger. [BB. 109.]

Mikrochemie der Arzneimittel und Gifte. Die offizinellen anorganischen und organischen Säuren und ihre Salze. Von Dr. phil. und Mr. pharm. Adolf Mayrhofer, Assistent am Pharmakognostischen Institut der Universität Wien. Mit 35 Abbildungen im Text. Berlin und Wien, Urban & Schwarzenberg. 285 S.

Geh. G. M. 12, geb. G.-M. 15

„Unter mikrochemischen Methoden vom Standpunkt der analytischen Chemie, die für die Arzneimittelprüfung speziell in Betracht kommt, haben wir ganz allgemein jene Arbeitsweisen zu verstehen, bei welchen der Substanzverbrauch bei Durchführung der verschiedenen Reaktionen auf das möglichste Mindestmaß eingeschränkt wird.“ Von führender pharmazeutischer Seite ist neuerdings immer wieder auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, die mikrochemischen Methoden mit ihrer Ersparnis an Zeit, Arbeit und Material auch für die Prüfung der Arzneimittel heranzuziehen. Es fehlte aber bisher an einer, den praktischen Bedürfnissen angepaßten Zusammenfassung des einschlägigen Materials. Das vorliegende Buch entspricht somit einem tatsächlichen Bedürfnis. Es stützt sich auf die im Pharmakognostischen Institut der Wiener Universität unter Leitung von Wasicky gesammelten bezüglichen Erfahrungen, unter Verwertung der gesamten einschlägigen Literatur, ergänzt durch bisher noch nicht veröffentlichte Neuerungen. Nur erprobte Methoden, die sichere Ergebnisse gewährleisten, sind aufgenommen worden. Nach einer Schilderung der allgemeinen mikrochemischen Arbeitsmethoden, von Apparatur und Reagentien werden im speziellen Teil Identitäts- und Reinheitsproben zunächst der offizinellen anorganischen und organischen Säuren und ihrer Salze behandelt. Die übrigen organischen Verbindungen sind einem weiteren, bereits in Ausarbeitung befindlichen Teil vorbehalten. Eine tabellarische Zusammenstellung über das mikrochemische Verhalten der verschiedenen Präparate und ein systematischer Gang zur Analyse eines Gemisches schließen sich ergänzend an. Alles ist, wie Wasicky in seiner Vorrede zu dem Buche mit Recht sagt, „übersichtlich und leichtfaßlich dargestellt, so daß auch der mit der mikrochemischen Methodik nicht Vertraute an der Hand des Buches sich in das neue Gebiet einarbeiten kann“.

Zernik. [BB. 124.]

Anleitung zum chemischen Nachweis der Gifte für Pharmazeuten, Chemiker und Mediziner. Von Dr. phil. et rer. pol. Th. Sabinitschka, Privatdozent an der Universität Berlin. 8°. 123 S. Berlin und Wien. Urban & Schwarzenberg. G.-M. 4,5

Das kleine, vom Verfasser seinem Lehrer Thomas gewidmete Buch soll lediglich als kurze Anleitung bei der praktischen Unterweisung der Pharmazeuten in der sogenannten toxikologischen Analyse dienen. Aus den Bedürfnissen der Praxis hervorgegangen, stellt es im wesentlichen einen Niederschlag des Unterrichtsganges dar, wie er im Pharmazeutischen Institut der Berliner Universität gepflegt wird. Eine Reihe mitverwendeter eigener Erfahrungen des Verfassers dürfen als wertvolle Ergänzung bezeichnet werden.

Zernik. |BB. 129.1

Einführung in die Kolloidchemie. Ein Abriß der Kolloidchemie für Lehrer, Fabrikleiter, Ärzte und Studierende. Von Prof. Dr. Viktor Pöschl. 6., verbesserte Auflage. XII und 158 S. Mit 64 Bildern im Text. Dresden und Leipzig 1923. Verlag Theodor Steinkopff. G.-M. 3,5.

Dresden und Leipzig 1924. Verlag Theodor Steinkopff. G. M. 3,50
Die Durchsicht des Buches macht es verständlich, daß es schon in
sechster Auflage vorliegt, denn die Darstellung ist klar und überall
auf das Wesentliche beschränkt. Besonderer Wert wird auf die
Herausarbeitung der Grundbegriffe gelegt. Die wichtigsten experi-
mentellen Verfahren der Kolloidchemie werden anschaulich beschrieben
und die Apparate abgebildet. So ist das Buch sehr geeignet, als Ein-
führung in die Kolloidchemie zu dienen und den Weiterstrebenden
auf die umfangreichen Werke von Zsigmondy, Freundlich,
Bechhold u. a. vorzubereiten.

Die Ausstattung des Buches ist sehr gut. Auf die eigenwillige Abweichung von unseren üblichsten Maßbezeichnungen sollte in einer späteren Auflage lieber verzichtet werden. Sieverts. [BB. 93.]

**Bericht über Ätherische Öle, Riechstoffe usw. Von Schimmel & Co.
in Miltitz. Ausgabe 1923. G.-M. 1,20**

G.M. 1.20

In Miltitz. Ausgabe 1920. G.M. 1,20
Der diesjährige Bericht von Schimmel & Co. ist soeben erschienen. Es ist ein erfreuliches Zeichen und darf die Herausgeber mit Stolz erfüllen, daß es ihnen in dieser schweren Zeit gelungen ist, ein so vortreffliches Werk zustande gebracht zu haben. Erfreulich ist es auch, aus dem Berichte zu erkennen, wie Technik und reine Wissenschaft in- und füreinander arbeiten. Inhaltlich steht das Werk auf einer sehr hohen Stufe. Beim Durchlesen der Handelsnotizen und wissenschaftlichen Angaben erkennt man, daß das Material kritisch gesichtet ist; die Literatur ist bis auf die neueste Zeit in guten Referaten mitgeteilt. Interessant sind die angeführten meteorologischen und entomologischen Notizen aus Miltitz. Das Rüblein schließt mit einer Schilderung der Coniferennadelölgewinnung in Rußland und einem Auszuge aus einer Dissertation über die Gesamtergebnisse bei Gerüchen. Die Aussstattung des Bändchens, das mit einigen hübschen und lehrreichen Abbildungen versehen ist, ist gut. Es ist zu wünschen, daß der Bericht nicht nur bei den Fachleuten die verdiente Beachtung findet, sondern daß es auch von weiteren Kreisen gelesen wird.

Kreisch gesehen wird.

Aus Vereinen und Versammlungen.

IX. Kongress der „Asociación española para el progreso de las ciencias“ in Salamanca vom 24.—29. Juni 1923.

Eröffnet wurde der wissenschaftliche Kongreß der spanischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in gemeinsamer Sitzung sämtlicher Sektionen in Gegenwart S. M. des Königs Alfons XIII. Daran schlossen sich während der folgenden Tage die Sitzungen der einzelnen Abteilungen. Aus Abteilung III: Physik und Chemie, wären folgende Arbeiten zu erwähnen:

Inauguralvortrag: A. Campo-Cerdán (U. Madrid): „Der gegenwärtige Stand des chemischen Unterrichts in Spanien“.

Dr. E. H. Lozano (U. Salamanca): „Über die Zusammensetzung der Blume (Bouquet) spanischer Weine“. (Referat unten.) Derselbe mit J. C. Sánchez: „Die Landwirtschaft als eine spanische Industrie“.

J. C. Sanchez: „Die Lanolinherstellung, eine spanische Industrie“. Alfred Mayer (Salamanca): „Elektrolytische Reduktionen organischer Nitrokörper“. — A. del Campo und A. Mallo: „Chloride des Chroms“. — J. Palacios (U. Madrid): „Kristallstruktur“. — F. Cabrera: „Röntgenstrahlenspektren“. — C. Bannús: „Die Konstitution des Atoms“.

Sehr interessant waren die Ausführungen des Herrn Lozano über die Blume spanischer Weine, der ausführte, daß zwar eine vollständige Kenntnis der Chemie der Weinblume nicht vorhanden sei, daß aber wesentlich für das Alter eines Weines wohl die Sauerstoffaufnahme maßgebend sei; es wurde eine Bestimmung der Bernsteinsäure verschiedener Weine vorgenommen, und es hat sich gezeigt, daß der Bernsteinkoeffizient (1,36—3,14 g im Liter) für spanische Weine ein gutes Charakteristikum des Alters und Wertes der Weine abgibt.

Aus der technischen Sektion wäre noch zu erwähnen: L. Camilleri: „Kolorimetrische Stickstoffbestimmung in Nitrocellulosen“. — A. Mayer: „Elektrolytische Superphosphatherstellung“. — S. Gómez-Núñez: „Flüssige Brennstoffe für Explosionsmotoren“.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Gerichtschemiker Dr. P. Jeserich, Berlin, feierte am 21. 1. 1924
seinen 70. Geburtstag.

Dr. A. Winther, Vorstandsmitglied der Chem. Fabrik Griesheim-Elektron, Entdecker der nach ihm benannten 1,4-Naphtholsulfosäure, Neville-Winther-Säure, beging am 27. 1. 1924 seinen 70. Geburtstag und wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung der Teerfarbenindustrie von der Technischen Hochschule Darmstadt zum Dr.-Ing. E. h. ernannt.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. D. Hold e, Berlin-Friedenau, feierte am 1. 2. 1924 seinen 60. Geburtstag.

Ernannt wurden: Dr. J. D. B u k s c h n e w s k i , von der Handelskammer Hamburg zum beeidigten Probenehmer für Metalle, Erze und Hüttenprodukte; Hofrat Prof. Dr. A. F ö p p l , Ordinarius für technische Physik, von der Technischen Hochschule München, anlässlich seines 70. Geburtstages zum Dr.-Ing. E. h.; Dr. M. V a l e r i , Pontelagoscuro, zum Direktor der Zuckerfabrik Bazzano in Bologna; Dr. St. v. P i l a t , bisheriger technischer Generaldirektor der Raf-finerien des Dabrowa-Konzerns, zum o. Prof. an der Technischen Hochschule Lemberg.

Gestorben sind: Ing. J. Hodek, Mitinhaber des Chemischen Laboratoriums Weiß & Hodek, im Alter von 54 Jahren auf Galdhof bei Loupov am 23. 12. 1923. — Chemiker Dr. H. Imgart, in Karlshorst. — S. P. Sadtler, Prof. em. für Chemie am Philadelphia College of Pharmacy, im Alter von 76 Jahren am 20. 12. 1923 in Philadelphia. — J. Ed. Stead, Mitinhaber des großen Schiedslaboratoriums Pattison & Stead, im Alter von 72 Jahren am 31. 10. 1923. — J. M. Wilkie, seit 1900 als Analytiker in dem Laboratorium der Boots Pure Drug Co. tätig, im Alter von 48 Jahren am 29. 11. 1923. — Chemiker W. Zimmermann, technischer Direktor und Mitbegründer der Arti A.-G. vorm. Farbwerk Emil Jansen & Co., am 24. 1. 1924 in Barmen im 60. Lebensjahr.